

Alte Drucke

**Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten
Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.||
Wittenberg.|| Mit vleis auffs new ...**

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am grünen Donnerstag von dem Fűszwaschen/ Johannis am xiiij.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Vom Hochwürdigen

das sie da trost vnd erquickung finden sollen. Die andern lasse sich fürchten/ die ire sünde nicht füllen/ sondern mit frechem vnd stolzem hertzen in sünden/on allerew/vñ on alle Busse oder besserung fort faren.

DIs wort Pauli/ Es prüfe sich der Mensch/hat auch den alten Lerern vrsach geben/das sie gesagt haben/Offenberliche sünde/welche der Richter vnd Zener/ nicht der Prediger/ straffet/ als hurerey/ mord/ füllerey/vnd dergleichen/die sollen die Leute hindern/ das sie nicht zum Sacrament gehen. Das sol man aber also verstehen/wie oben gesagt/ Wer in solchen sünden beharren/vnd dauon nicht ablassen wolte/ das der selb sich von dem Sacrament enthalten sol/ Denn er macht des zorns nur mehr/ Sinter maler sich für einen Christen mit dem Sacrament empfangen/ außgibt/ vnd ist doch nicht/ wie in sein leben vberzeuget.

Wer aber in solchen sünden gelegen ist/ dauon aber ablesset/sich bessert vnd frömer wird/ Der sol solche sünde sich nicht lassen hindern/ sondern die Absolutio begeren/ vnd das hochwürdige Sacrament empfangen/Vnd Gott bitten/ das er fort an sich möge besser halten. Was aber sonst tegliche gebrechen an vns sind/ die sollen vns nicht hindern/denn wir werden der selben in diesem leben aller ding nicht los/ Wo wir nu nicht ehe wolten zum Sacrament gehen/ denn wir befunden vns

gar rein/ würden wir vns gar dauon entwehnen/vnd nimmermehr dazu begeren.

DA von weiß ich wol zu sagen/ was es thut/ wenn man sich eine zeit lang vom Sacrament abhelt. Bin in solchem feuer des Teuffels auch gewesen/das mir das hochwürdige Sacrament so frembd ward/das ich je lenger je vngerner dazu gieng. Da für hütet euch ja/ vnd gewehnet euch das ir offte dazu gehet/sonderlich wenn ir geschickte dazu seid/Das ist/wenn ir befindet/das euch das hertz vmb der sünden willen/schwer vnd blöd wird/ Auff das ir vnsers HERN vnd Erlösers/Ihesu Christi/nicht vergeffet/ vnd an sein Opffer vnd tod gedencet/ Denn er begert anders nichts von vns.

Neben dem/das es auch vnser not/ weil wir noch teglich sündigen/erfordert/ Vnd solches werck zur einigkeit der Christlichen Kirchen dienet/in welcher das gedechtniß vnsern lieben HERN Christi/ als das fürnemeste stück/ vnser seligkeit sol erhalten werden/wie er sagt/ Das thut zu meinem gedechtniß. Wer also hinzu gehet/ob er wol ein armer Sünder ist/ so ist er doch recht vnd wol geschickt/ Vnd wie Paulus sagt/Ißet vnd trincket er den leib/vnd das blut Christi würdiglich/ nicht zum gericht/sondern zur seligkeit.

DAzu helffe vns vnser lieber HERR Gott im Himmel mit seinem heiligen Geist/durch Christum seinen Son/vnd vnsern Erlöser/AMEN.

Am grünen Donnerstag von dem Fußwaschen/Iohannis am xij.



Vor dem Fest aber der Ostern/da Ihesus erkennet/das seine zeit komē war/ das er auß dieser Welt gieng zum Vater/Wie er

hatte geliebet die seinen/die in der Welt waren/so liebet er sie an ende. Vnd nach dem Abendessen/da schon der Teuffel hatte dem Iuda Simonis Ischarioth ins hertz gegeben/das er in verrhiebt/wusste Ihesus/das im der Vater hatte alles in

les in seine Wende gegeben/ vnd das er von Gott komen war/ vnd zu Gott gieng/ Stund er vom Abendmal auff/ leget seine Kleider ab/ vnd nam einen Schurtz/ vnd vmbgürtet sich. Darnach goß er wasser in ein Becken/ hub an den Jüngern die Füße zu waschen/ vnd trucknet sie mit dem Schurtze/ damit er vmbgegürtet war.

Da kam er zu Simon Petro/ vñ der selbige sprach zu jm/ **H**err/ soltestu mir meine füße waschen? Ihesus antwortet/ vnd sprach zu jm/ Was ich thu/ das weißest du jetzt nicht/ Du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu jm/ Nimmer mehr soltu mir die füße waschen. Ihesus antwortet jm/ Werde ich dich nicht waschen/ so hastu kein teil mit mir. Spricht zu jm Simon Petrus/ **H**err/ nicht die füße alleine/ sondern auch die hende vnd das heubt. Spricht Ihesus zu jm/ Wer gewaschen ist/ der darff nicht denn die füße waschen/ sondern er ist ganz rein. Vnd jr seid rein/ aber nicht alle. Denn er wuste seinen Verrhete wol/ Darumb sprach er/ Ir seid nicht alle rein.

Da er nu ihre füße gewaschen hatte/ nam er seine Kleider vnd satzte sich wider nider/ vnd sprach abermal zu jnen/ Wißet jr/ was ich euch gethan habe? Ir heisset mich Meister vnd **H**err/ vnd saget recht dran/ Denn ich bins auch. So nu ich ewer **H**err vnd Meister/ euch die füße gewaschen habe/ so solt jr auch euch vnternander die füße waschen. Ein beispiel habe ich euch gegeben/ das jr thut/ wie ich euch gethan habe. Warlich warlich/ sage ich euch/ der Knecht ist nicht grösser/ denn sein Herr noch der Apostel grösser/ denn der in gesand hat/ So jr solches wißet/ selig seid jr/ so jr thut.



Diese Historia von dem Fußwaschen/ findet man alleine in Johanne/ vnd scheint als were nicht viel dran gelegen/ weil da das die andern Euangelisten derselben vergessen/ ob gleich Johannes auch nicht davon hette gemeldet. Aber Johannes macht ein so treffliche Vorrede davon/ das wirs müssen dafür halten/ es sey dem **H**errn Christo nicht allein darumb zu thun gewesen/ das die Apostel reine füße hielten/ Sondern vmb etwas anders vnd höhers. Wie denn der **H**err mit seiner predigt/ die er nach solchem Fußwaschen thut/ auch zeuget/ wil das seine Jünger sollen seinem Exempel folgen vnd vnternander das füße waschen nicht vergessen.

Daher auch die Christen solches Fußwaschen auff diesen tag geübet haben. Aber weil die predigt davon kommen/ ist es gangen/ wie mit andern stücken in der Bapstthumb/ das man nur das eusserliche werck geübet/ den verstand aber/ nutz vnd brauch solches Fußwaschens/ ganz verloren hat. Deshalb von nöten ist/ das man solche lere vnd verstand/ wider an den tag bringe.

Der anfang nu/ den Johannes in dieser Historien macht/ scheint etwas frembd/ Denn was (möcht jemand gedencen) dienets zum Fußwaschen/ das er sagt/ Da Ihesus erkennet/ das seine zeit komen war/ das er auß dieser Welt gieng zum Vater/ wie er hatte geliebet die seinen/ die in der welt waren/ so liebet er sie an das ende. Wie reimen sich diese wort zu der Historien? Oberauff sein/ wenn du nur wilt recht achtung drauff geben. Denn das er sagt/ Ihesus wuste das die stund da war/ das er zum Vater gehen solt/ auß dieser Welt/ Damit wil er in vns ein sondern vleiß erwecken/ das wir ja auff diß werck vnd predigt/ die er davon thut/ mit allem ernst mercken sollen/ Sintemal der **H**err fast in der letzten stunde/

Die Vorrede Johannis

Dem Leser ist viel an Fußwaschen gelegen

Am Brünen

ten stunde/ da er auß diesem leben schei-
den solt/ vns solches hat fürtragen wol-
len.

Wist gewislich war/ das/ was
vnsr liebste freunde kurz vor irem en-
de reden oder thun/ vns mehr bewegt
vnd tieffer zu hertzen gehet/ denn sonst
etwas/ das sie zur zeit irs lebens geredt
oder gethan haben/ Denn wens dahin
kompt/ ist schimpff vnd schertz auß mit
den sterbenden/ vnd was sie denn reden
oder schaffen/ das gehet jnen von hert-
zen/ vnd ist jr rechter ernst.

So wil nu Johannes so sagen/
Ich wil dir jzt eine solche Historien vn-
predigt erzelen/ die du auch derhalb des-
te lieber hören/ vnd vleissiger mercken
solt/ Denn es ist des HErrn Ihesu letz-
tes werck/ dazu auch seine letzte predigt
gewest/ die er vber dem Fußwaschen
hat angefangen/ vnd auff dem wege
hin auß biß an den Oberg volendet
hat. Da mag man se einen sonderern ernst
an spüren/ Denn es möchte nicht so ein
nötiger handel gewest sein/ er würde
bey andern grossen sorgen vnd engsten/
solches schlechten wercks/ wie vns dun-
ck/ vergessen haben.

Du dienet auch/ das Johannes
ferner meldet/ von der liebe/ die
der HErr gegen seinen Jüngern
gehabt hat/ Auff das wir lernen sollen/
disß Fußwaschen sey ein solch werck/ vn-
halte vns ein solche lere für/ an welcher
wir eine sonderliche liebe/ vnsers lieben
HErrn Ihesu gegen vns spüren sollen.
Das also zwö grosse ursach sich hie zu-
samen finden/ warumb doch wir solche
Historie vns sollen lassen befolgen sein.
Die erste/ das ers gethan hat kurz für
seinem ende. Die ander/ das ers thut/
seine liebe zubeweisen. Da muß folgen/
das vns trefflich viel an diesem werck
vnd predigt gelegen sey/ Denn wo Chris-
tum seine lieb/ vnd freündlich hertz zu
einem werck zwinget/ das kan nicht
schlecht noch geringe sein.

Was ma
auf dem
Fußwas-
chen ler-
nen sol.

Wo es aber diene/ zeigt Johan-
nes mit diesen Worten an/ da er spricht/
Ihesus habe die seinen geliebet/ die in

der Welt waren. Als wolt er sagen/ Es
war jzt die zeit/ das der HErr von der
Welt solt/ seine Jünger aber solten no-
ch lenger drinne bleiben/ die dorfften
solchs Exempels vnd vnterrichts/ so
sie anders seine rechte Jünger bleiben/
vnd der Welt Exempel sich nicht sol-
ten verführen lassen/ Denn wes die welt
sich vleissiget/ ist für augen. Da gedens-
ck jederman/ wie nur er hinfür come/
Es bleiben vnd leiden die andern dri-
ber was sie wollen/ da ligt der welt we-
nig an.

Das Fuß-
waschen
dienet
wider der
welt zu
empel.

Wer nu in der Welt leben/ vnd
sich solche ergerniß nicht wil verführen
lassen/ der halte sich hieher/ spricht Ch-
ristus/ vnd folge diesem Exempel/ das
ich jzt euch sehen lasse/ das ich der H-
Err bin. Aber ich vbernim mich mei-
ner Herrschafft nicht/ ich diene euch/ vn-
ir mir nicht. Solchs lernet/ vnd thuts/
so werd jr selig sein/ vnd für diesem er-
gerniß vnangefochten bleiben.

Du solchem dienet auch/ das
Johannes mit sonderlichem vleiß
meldet/ wie der Teuffel dem Ju-
das schon ins hertz habe geben/ er sol-
te Ihesum verrathen. Will damit anzei-
gen/ das seine Apostel vnd Christen ni-
cht alleine der Welt Exempel/ sondern
auch der Teuffel werde anfechten/ vnd
zu eigener eher/ gewalt vnd hoffart trei-
ben. Da wider ist kein ander rath/ hilff
noch mittel/ denn das wir vns disß Ex-
empel Christi fürbilden/ vnd dem sel-
ben mit ernst nachfolgen/ welches der
HErr auß sonderlicher liebe/ da er jzt
in der Heiden hende/ von seinem Volck
solte vbergeben werden/ nicht dahin-
den lassen/ sondern vns hat fürtragen
wollen.

Das Fuß-
waschen
dienet wi-
der des
Teuffels
anfech-
tung.

Wo aber in der Welt sein/ heist ei-
gentlich mitten vnter den teuffeln sein/
Da ist vnmüglich/ das wir vns solten
recht regiern/ wo wir nicht an Gottes
wort/ vnd sonderlich an disß Exempel
vns halten. Denn das fleisch leß sich
nicht gern drücken/ wolt jmerdar gern
oben auß/ vnd nirgent an. Solcher an-
fechtung

fechtung

fechtung zu steuren/erregt der HERR hie
diss Exempel vns für/das wir dran ge-
denken/ vnd vns darnach halten sol-
len. Denn er meinet je gut/ vnd ist lau-
ter liebe vnd brennend sehr gegen vns/
das er vns gern für schaden vnd sün-
den warnen vnd bewahren wolt.

Also machte Johannes eine feine
Vorrede/ehe er vom Fußwaschen sagt/
auff das wir lernen/was Christus das
mit habe wollen anzeigen/ vnd wie
trewlich ers mit vns gemeinet habe.
Aber tausent/ vnd aber tausentmal sin-
get/ vnd liest man diese geschicht vom
Fußwaschen heute auff den Stifften/
vnd in Klöstern/ vnd verstehet es doch
niemand.

W Als ist aber das/das Johan-
nes weiter sagt/ Ihesus wuste/
das im der Vater alles hatte in
seine hende gegeben/ vnd das er von
Gott komen war/ vnd zu Gott gieng.
Das sind treffliche grosse wort/ mit
welchen Johannes vns anzeigen wil/
mit was gedanken der HERR Ihesus
sey vmbgangen/ ehe er den Jün-
gern jzt wolt die füsse waschen/Das er
nicht an sein leiden gedachte/ noch im
geist sey betrübet gewesen/wie bald her-
nach auff das Fußwaschen folget/Son-
dern er hab gedacht/ an seine herrlig-
keit/in welcher er von ewigkeit bey dem
Vater gewesen/ vnd zu der er jzt auch
nach seiner Menschheit wider komen/
vnd ewig drinn bleiben solte. Das sind
hohe gedanken gewesen/welche in der-
massen solten auß der welt gezogen ha-
ben/das er an keinen Menschen gedach-
tet hette.

Wer eben jzt/ da er mit solchen
gedanken der ewigen herrligkeit vmb-
gehet/ feret er fluchs vnd vnuersehens
vom Tisch auff/ lege seinen mantel ab/
nimpt ein schurz/ vmbgürtet sich/
geuß wasser in ein Becken/ vnd hebt
an seinen Jüngern die füsse zu wasch-
en/ vnd trücket sie mit dem schurz/das
mit er vmbgürtet war.

Da reime nu seine gedanken/ vnd
sein werck recht zusammen. Seine gedan-

ken sind/ Ich bin Gott vnd HERR
vber alles/ Es ist noch weniger denn
vmb ein tag zuthun/ so hat der Teuffel
aufgericht was er vermag. Darnach
sol er mir/ sampt allen meinen Feinden/
zun füßen ligen/ vnd meine Christen zu
frieden lassen. Aber was ist das werck?
Er/ der größte HERR/ thut/ das sonst
Knechte vnd Knechte im hauß zuthun
pflegen/ vnd weschet seinen Jüngern die
füsse.

Also vns durch sein eigen Ex-
empel dahin führen vnd weisen/ Eben
wie er seiner herrligkeit sich geüßert/
derselben gleich vergessen/ zu eigener
hoffart/ gewalt vnd bracht nicht miß-
brauchet/ sondern seinen Knechten das
er gedienet hat/ Das wir der gleichen
auch thun/ vnser Gaben vns nicht vber-
heben/ Derselben zu hoffart nicht miß-
brauchen/ sondern mit allem willen vn-
sern Nächsten damit dienen/ vñ zu sei-
nem besten die selben brauchen sollen.

Denn also deutet/ der HERR das
Fußwaschen hernach selbs/ da er sprich-
t/ Wisset jr was ich euch gethan hab?
Ir heisset mich Meister vnd HERR/ vñ
sagt recht dran/ denn ich bins auch. So
nu ich ewer Meister vnd HERR/ euch
die füsse gewaschen hab/ so solt jr auch
euch vntereinander die füsse waschen.
Ein beispiel habe ich euch gegeben das
jr thut/ wie ich euch gethan habe. War-
lich warlich ich sage euch/ der Knecht
ist nicht größer denn sein Herr/ noch der
Apostel/ oder Bote größer/ denn der in-
gesand hat. So jr solches wisset/ Selig
seid jr/ so jr thut. Da siehestu/ was das
rechte Fußwaschen sey/ vnd wisse das
diese Historia darumb geschrieben ist/
das du sie vleissig lernest vnd dich dar-
nach halten solt.

D Er Papst mit seinen Mönch-
en vnd Pfaffen/ Königen vnd
Fürsten waschen auch heute die
füsse. Aber jr aller demut ist vberaus
eine schlechte demut/ sol mans anders
eine demut heissen. Denn viel findet
man vnter ihnen/ die irem Conuent/ Cap-
itel vnd Vnterthanen die füsse mit
solcher

Wepst
ich es fast
waschen.

Am Grünen

solcher demut waschen/das sie hernach von der hoffart/die sie im Fußwaschen geübet/beichten müssen. Denn lieber sage mir/was ist es für eine demut/oder was hilffts einen andern/wenn du im die füsse wäschest?

Als hiesse die füsse recht gewaschen/wenn vnser Bischof zu hertzen nemen/wie ein grosser jamer es ist/das jr armes Vöcklin so tieff in Abgötterey steckt/keine rechte predigt von vergebung der sünden/vnd ewigem Leben hat/vnd trachteten darnach/das Gottes wort inen recht gepredigt/die Sacrament recht gereicht/vnd die Abgöttischen Ceremonien vnd Gottesdienst/mit der Messe/mit Seelopffern/Zeiligen anrufen/abgeschafft/vnd das Vöck auff den rechten Gottesdienst gewiesen würde/Das sie Gott fürchten/sein Wort für augen haben/vnd des Opffers vnsern lieben **HERN** Christi/sich trösten/könden.

Aber wir sehen/das sie nicht allein nach solchem Fußwaschen nicht denken/Sondern noch damit umgehen/wie sie jren armen Vnterthanen/jre füsse noch wüster besudeln/vn sie in der Abgötterey/vnd falschen lere behalten mögen. Das heist je dem befehl vnsern lieben **HERN** Christi vbel gesolget/Gott erbarme es/vnd wehre dem leidigen teuffel/der das blinde vöck so treibet vnd reitet.

Das Mandat Sie selb heissen die Ceremonien im Bapsthum mit einem Lateinischen namen/das Mandat/das ist auff Deutsch so viel/als ein befehl/oder gebot. Aber Christus meiner nicht das werck mit/Denn ob er wol sagt/Jr solt auch vntereinander die füsse waschen/so legt er sich doch selbs fein auff/vnd spricht/Ein Beispiel hab ich euch gegeben/das jr thut/wie ich euch gethan habe. Warlich warlich/ich sage euch/Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr.

Das sind je klare wort/das es an dem lige/Bistu vmb deines ampts willen/in einem grossen ansehen/wie her-

nach folgen wird/das du dichs nicht vberheben/sondern andern damit dienen solt/die geringer sind/vnd solche Gaben nicht haben. Derhalb/da hernach am ende der **HERN** predigt von der liebe/da gehet das Mandat vnd der befehl klar/da er spricht/Ein newe Gebot gebe ich euch/das jr euch vntereinander liebet. Was ist aber der liebe art? Nemlich dienen wo mit sie kan/vnd alle freundschaft vnd guten willen beweisen/nicht verachten/nicht stolz sein/nichts vbel thun. Das ist denn das rechte Fußwaschen/da der **HERN** von befiht.

Darumb ist vmb das Fußwaschen so mit wasser geschicht/nicht zu thun/Sonst müste man nicht alleine zwelffen/sondern jederman die füsse waschen/Vnd were den Leuten viel besser gedienet/so es alleine vmb das wasser vnd waschen zuthun were/das man inen ein gemeine Bad bestellete vn wüschte inen da nicht alleine die füsse/sondern den ganzen Leib. Aber es hat die meinung nicht/Wiltu dem Exempel Christi folgen/vnd deinem Klehesten die füsse waschen/so schaw zu/das du von hertzen dich demütigst/alle Gaben vnd gnaden die du hast/nicht zu deinem nutz/oder eigener ehre brauchest/sondern deinem Klehesten zum besten/das du niemand verachtest/ja jederman gern seine schwachheit zu gut haltest/vnd helftest/das er sich bessern möge.

Solch Fußwaschen aber sol nicht alleine auff den heütigen tag/sondern vnser leben lang geübet werden/mit allem das wir können vnd haben/vnd gegen jederman/dem wir damit können dienen. Also wil Christus/das wir seinem Exempel nach/auch vntereinander die füsse waschen sollen/dazu hat ers auch befohlen/vnd anders nicht.

SOnderlich aber solien die an das Fußwaschen denken/vnd dasselbige vleissig üben/so von Gott mit sonderlichem verstand/vnd an-

Was die rechte Fußwaschen ist

Das Mandat

Die Bie
den per
sonen sol
len die
füße was
chen.

vnd andern Gaben begnadet/ vnd zum
Kirchenampt beruffen sind / auff das
sie solcher Gaben nicht misbrauchen/ zu
eigener ehr / nutz oder gewalt/ sondern
damit jren Kirchen treulich zu dienen.

Denn so vnser lieber HErr Ihesus
Christus/ der wol wuste/ das es nu an
der zeit war/ das er zum Vater gehen
solte/ vnd sein ewig Gnadenreich anfa
hen/ sich so tieff gedemütiget hat/ das
er vmb vnsern willen/ Gott dem Vater
gehorsam ward bis zum tod/ ja zum tod
am Creutz. Wie viel mehr wil solches
vns armen Leuten von nöten sein/ wel
chen der Teuffel sonderlich tag vnd
nacht nachschleicht/ vnd leget vns al
lenenthalb strick/ ob er vns in hoffart brin
gen/ vnd dahin bewegen möchte/ das
wir mehr auff ehre vnd eigen nutz/ denn
auff vnser Ampt sehen. Wo es da nach
seinem willen hinaus gehet/ das die
Kirchendiener solches befelhs Christi
vergessen/ vnd nach ehr vnd gewalt
trachten/ da weis er wol/ das man jm
nicht viel mehr Schadens mit dem pres
digen thun kan.

Wie man an des Papsts exempel
sihet/ Als bald der selbe das Predigts
ampt auff weleliche gewalt wendete/
nach Landen vnd Leuten/ nach pracht
vnd herrligkeit zu trachten anfieng/ da
fiel das wort/ vnd der rechte Gottes
dienst dahin. Den mit solchem krieget er
so viel zuschaffen/ das er der Kirchen ni
cht mehr warten könne/ Vnd hats der
Teuffel im Papstum dahin gebracht/
das nicht allein das wort vnd der rechte
Gottesdienst gefallen/ sondern lügen
vnd Abgötterey in die Kirchen mit hauf
fen ist eingefüret worden/ Sintemal es
gelt getragen/ vnd zu erhaltung des
Pfaffenprachts dienstlich war.

Mir zweifelt gar nichts/ das der
HErr eben dazumal/ da er solche
demut mit dem Füßwaschen ers
zeigt/ gesehen hab/ wie es sonderlich in
den letzten zeiten mit dem Kirchen regi
ment werde zugehen/ das man des

diensts vergessen/ vnd allein nach ehr
vnd pracht gedencken würde. Denn das
unglück ist bald angangen/ das die Bi
schöue vnternander sich gezanket/ vnd
ein jeder den vortritt fur andern hat ha
ben wollen/ Haben derhalb nicht könn
en eins bleiben/ Bis endlich der Anti
christ zu Rom komen ist/ vnd die sach da
hin geerbeitet/ das er das Primat zu sich
gerissen/ vnd dahin gebracht hat/ das er
vber Keiser vnd König mechtig wor
den/ vnd sich allein zum erben des stuels
Petri/ vnd stadthalter Christi gemacht
hat. Das heisset/ meine ich/ sich demütis
gen/ vnd die Füße waschen/ wie der
HErr so treulich hie befiehlt/ vnd leret/
Ja hinder sich.

Aber es gehet recht also/ Judas/ ^{Bapst}
da im der HErr die Füße wusch/ ^{vnd Jud}
vnd solche schöne Predigt that/ ^{das glei}
gieng jm der keines zu hertzen/ Denn er ^{che Schü}
gieng dieweil mit dem anschlag vmb/
wie er zu den dreißig Silberling komen
vnd Christum verraten vnd verkeuffen
künde/ es ist jm aber vbel gelungen. Sol
ches sihet der HErr/ wird von hertzen
drüber bekümmert/ wie der Euangelist
bald nach dem Füßwaschen meldet. Er
bekümmert sich aber warlich nicht al
lein vmb Judas willen/ sondern er hat
gesehen/ das der schalck Judas ein groß
sen hauffen Jünger hinder jm lassen
würde/ die alle ehe Christum verkeuffen
vnd verraten/ denn der Silberling man
geln wolten. Das thut dem HERRN
weh/ vnd macht in von hertzen traw
rig/ das ers so treulich meinet/ an sein
letzten ende/ vnd leste sichs so viel kos
ten/ das den armen Leuten an jrer Seel
geholfen würde.

Wer an Judas vnd seinen Jün
gern ist alles verloren/ was der HErr
redet vnd thut/ Die wollen andern die
Füße nicht waschen/ sondern vmb jrs
Kirchenamptes willen/ das sie Bapst/
Cardinel/ Bischöue/ vnd die Kirchen
heissen/ solche Herrn sein/ das Keiser
vnd König in die Füße küssen/ vnd sie
anbeten müssen. Ehe sie solchs prachts
vnd

Am grünen

vnd macht emperen wolten/ehe verleug-
neren/ ja verkenufften/ vnd verrieten sie
Christum hundert mal/ Ja sie möchten
ehe leiden/ das Gottes wort mit füßen
getretten/ vnd kein Mensch selig wür-
de. Wie man sihet/ das der Papsst vnd
sein ganzer Hauffe stets dahin erbei-
ten/ das die rechte Lere zu boden ge-
drückt/ die alte Abgötterey wider ange-
richtet/vnd sie bey irem pracht/reichthum
vnd herrligkeit mögen erhalten wer-
den.

Solche Judas schüler sollen wir
faren lassen/ vnd gedencken/ wir seien
nicht darumb Prediger/ vnd Kirchen-
diener/ das wir grosse Herrn/ sondern
das wir senffmütig vnd demütig sol-
len sein/ vnser Kirchen treulich furges-
hen/ vnd dem Nächsten mit allen ga-
ben/ die wir haben/ dienen/ vnd also
jmerdar andern die Füße waschen. An
dem geschicht dem Herrn Christo ein
sonderliche ehr vnd wolgefallen. So
können wir vns auch fur des Teuffels
stricken nicht besser bewaren. Denn der
Teuffel ist mit dieser anfechtung son-
derlich auff die Prediger gerichtet/das er
sie versucht/ob ers auch auff eigene ehr
vnd nutz Lönde bringen. Geschicht das/
so hat er gewonnen. Denn da werden
sie/ wie vor gemelt/ so viel mit weltli-
chen hendeln zuschaffen gewinnen/ das
sie des Herrn Christi/ seins worts/ sei-
ner Kirchen/ vnd des rechten Gottes
diensts nicht achten/ sondern gar ver-
gessen werden. Das Exempel ist fur aus-
gen/ vnd ist nur gar zu viel am tage.

1. Cor. 12.

Dr solcher anfechtung sol kein Kir-
chendiener sich sicher wissen/ vnd
derhalb beste mehr vnd vleissiger
an solch Füßwaschen dencken/ vnd es
vben. Denn so der heilige Paulus sagt/
im sey ein pfal ins fleisch gegeben/ des
Satans Engel/ der in mit feusten schla-
het/ auff das er der hohen offenbarung
sich nicht vberhebe. Viel leichter ifts
mit vns armen Leuten geschehen/ die
Gott warlich auch in ein gros/ hoch
Ampt seiner Christenheit gesetzt hat.
Da feilet es nicht/ Einer hat diese/ der

ander jene gaben. Selig ist nu der/ der
sich der selben nicht vberhebet/ sondern
mit dem Herrn Christo vom Tisch
auff stehet/ sich schürzet/ vnd den an-
dern die Füße weschet/ das ist/ der sei-
nem Nächsten/ nicht im selbs/ mit sol-
chen gaben dienet.

Also gehet nu dis Exempel mit
dem Füßwaschen sonderlich auff die/
so in Kirchenempthern sind/ das sie ires
diensts fleissig warten/ vnd ires Amptes
sich nicht vberheben/ sondern in aller
demut andern dienen sollen. Denn Gott
hat sie darein gesetzt/ nicht vmb iren/
sondern vmb seiner Christen willen/den
sollen sie treulich dienen/ vnd keiner
fahr noch arbeit sich beschweren.

Solchem Exempel vnd demut
sollen darnach in gemein alle an-
dere Christen/ sie seien in was-
stands sie wöllen/ auch folgen. König
vnd Fürsten sind in einem weltlichen
Stand/wie mans nennet/ Aber wöllen
sie Christen sein/ so müssen sie auch iren
Unterthanen die füße waschen. Denn
Gott hat sie in solchen hohen Stand
nicht gesetzt/ das sie allein iren pracht
füren/ ire wollust suchen/ vnd thun sol-
len/was sie gelüftet/ Sondern mit allen
gaben/ die sie haben/ sollen sie iren Un-
terthanen dienen.

Eslich damit/ das ire Unterhas-
nen mit rechten Kirchendienern versors-
get/ jnen Gottes wort treulich vnd res-
cht fürgesagt/ allerley Abgötterey ge-
wehret/ vnd rechter Gottesdienst ange-
richtet werde. Solches sind sie fur Gott
schuldig/ werden auch nimmermehr/ fur
ire Person/ seggen noch glück haben/
sie halten dem treulich drob. Denn wie
kan Gott glück vnd heil denen geben/
die sein wort nicht wöllen/ vnd ire Un-
terthanen zu offentlicher Abgötterey/
vnd falschem Gottesdienst zwingen?

Darnach heisset das auch Füßwas-
schen/ wo man in zeitlicher Regierung
vleissig/ ernst/ vnd einsig ist/ Wo man
nicht tag vnd nacht schwelget/ spielet/
jaget/ Sondern darnach trachtet/ wie
einigkeit

Weltlich
Oberkeit
sol auch
die Füße
waschen

ME
CH
de
de
S
f

einigkeit erhalten vnd gefördert/ Land vnd Leute befriedet/ dem Türcken vnd andern Feinden gewehret/ vnd jeder man gleichmessig Recht verschaffet werde. Wo nu König vnd Fürsten sich solches Fußwaschens mit ernst wolten annemen/ da würden sie nicht allein den grünen Donnerstag/ sondern das ganze Jar/ ja jr ganzes leben für vnd für/ tag vnd nacht gnug mit zuthun haben/ Vnd oft eben so bald des nachtes/ wenn andere ligen vnd schlaffen/ als des tags. Denn weil beide/ die Kirch vnd das weltlich Regiment/ inen auff dem hals ligt/ da wird nicht viel vbriger ruge sein/ wer beides recht bestellen/ vnd vleissig zusehen/ vnd darob halten wil.

Wer/ wie oben von Judas vnd dem Papst gemeldet/ sihet man auch hie der gleichen/ Das man solch Fußwaschen gemeiniglich leste anstehen/ vnd gehet dieweil mit bloßen spectackel/ oder schawspiel umb/ da den Leuten nichts mit geholffen ist. Denn ein jeder kan zur not seine Füße selbs waschen/ der einen andern finden/ für dem er sich nicht also schewen mus. Aber friede vnd gleichmessig Recht schaffen/ drüber halten/ das es in der Kirchen recht vnd ordentlich mit der predigt vnd Gottesdienst zugehe/ das kan nicht ein jeder/ Sondern allein die/ so zu solchem hohen Ampt beruffen sind.

Ein jeder
Christ sol
dem an-
dern die
füße was-
chen.
Nidern vnd geringern Sten-
den solt es auch so zugehen/ Herr vnd Fray im Hause waschen als denn jren Kinde vnd Gesinde die füße/ wenn sie sie nicht tyrannisch halten/ sondern zu Gottes wort gewenen/ inen treulich fürstehen/ vnd zu Gottes furcht ziehen/ das sie from werden/ vnd thun/ was inen zu thun befolhen ist. Also kan ein Christlich Eheuolck eins dem andern reglich die Füßewaschen/ wenn eines dem andern seine gebrechen zu gute helt/ nicht jmerdar zürnet/ fluchet/ vnd allen ernst brauchet. Das Gesinde kan der Herrschafft die Füße waschen/ wenn

sie from/ treu/ gehorsam vnd vleissig sind in jrer arbeit/ nicht murren/ wenn sie gestrafft vnd vermanet werden/ zu irem besten.

In summa/ Hastu ein gnade/ oder gabe/ die dein neben Christ nicht hat/ die selbe/ du seiest ein Regent oder gemeine Person/ brauche/ das im damit gedienet werde. Sey nicht darumb hofertig/ verachte auch den nicht/ der solche gaben nicht hat. So weschstu in seine Füße recht/ wie Christus befolhen hat.

Da wirstu aber finden/ das solch Fußwaschen viel schwerer ist/ vnd schwerer ankumpt/ denn jenes heuchlich Fußwaschen/ da ein Abt oder Prior seinen Mönchen/ ein Bischoff seinem Capitel die Füße weschet. Man bückt sich wol da selbs/ Aber die/ welchen man die Füße weschet/ müssen sich noch tieffer bücken/ Denn das welt gepreng wils anders nicht leiden/ vnd wird doch mit solchem Fußwaschen den Leuten nicht gedienet. Wie aber dienest du den Leuten/ wenn du dich von hertzen gegen jederman demütigest/ vnd was du mehr vnd bessers hast/ denn ander Leute/ solches inen zu nutz brauchest/ Da dein Adams viel lieber sein eigen ehr/ oder vorteil suchen/ sich an andern viel lieber rechen/ andere lieber drucken oder dempffen wolt.

Arnach heisset das in gemein die Füße waschen/ das wir nicht allein mit vnsern gaben/ andern gern dienen/ vnd vns nichts vberheben sollen/ Sondern das einer dem andern seine feile vergebe/ vnd wie es S. Paulus nennet/ einer des andern bürde tragen sol. Denn da wird anders nicht aus/ so kein reinen Christen wirstu in der ganzen welt finden/ der nicht einen sonderlichen feil oder gebrechlichkeit hette. Einer ist zornig/ Der ander trawrig vnd selzam/ Der dritte frölich/ Der vierdte karg vnd gnaw/ Der fünffte gar zu frey vnd milde. In summa/ wie die Heiden auch gesaget haben/ Ein jeder hat sein
T 4 eigen

Fußwas-
chen in
gemein.

Am grünen

eigen last vnd vnlust auff jm/da er an zu tragen hat.

Welt ein
vnflät-
iger ort.

Da dunckt dich denn/ wenn solcher feil an jm nicht were/ du woltest lieber mit jm umbgehen. Höre/ wenn du solchen mangel an deinem Herrn/ Weib/ Kind/ Gesinde/ Nachbarn/ oder andern siehest/ so wasche jm die Füße/ das ist/ halt jm solche gebrechlichkeit zu gut/ vnd sihe/ wie du in zu recht bringen köndest/ vnd gedencke/ wie es in der warheit ist/ das die welt nichts anders ist/ denn ein vnflätiger stalt/ da nicht möglich ist/ das wir darin können gehen/ vnd die Füße nicht besudeln. Solches widerferet mir/ es widerferet dir/ vnd in summa/ allen Menschen. Wie wollen wir denn thun? Wollen wir derhalb in die Wüste oder Wölde lauffen/ vnd mit niemand gemeinschaft haben? Wie vorzeiten die Mönchen gethan haben? Nein/ Soltu andern die Füße waschen/ so mustu ja nicht allein/ sondern mitten vnter den Leuten/ vnd vnter solchen Leuten wonen/ die in der welt durch einen unreinen/ schlammichen ort waten/ Da gehört hücken zu/ ob du gleich schöne/ reine Füße hast/ das du jm das zu helffest/ wasser/ alte lumpen/ stro vnd hew zutragest/ vnd sie waschest vnd wischest/ das ire Füße auch rein werden.

Das geschicht aber/ wie S. Paulus sagt/ also/ das einer des andern bürden tragen/ das ist/ das einer des andern sich herzlich annemen/ mitleiden mit jm haben/ in nicht verachten/ sondern jm die hand reichen/ freundlich vnters weisen/ jm raten vnd helfen sol/ das er auch könne gebessert werden. Bistu vernünfftig/ weise vnd gelert/ verachte darumb den albern/ einfeltigen nicht/ halte dich nicht besser/ sondern brauch deine weisheit dazu/ das jm geholffen/ vnd er auch weiser möge werden. Also bistu from/ heltest dich mit essen vnd trincken bescheiden/ leste dich nicht bald erzürnen. Ein ander hat solche Gnade nicht/ verachte in darumb nicht/ nim dich seiner an/ vnd besser

in/ wo mit du kanst/ vnd gedencke also/ Ich habe/ Gott lob/ solchen feil nicht/ habe aber einen andern/ da bedarff ich/ das man mit mir auch gedult habe/ vnd mir den selben auch tragen helffe. Dagegen hat mein Nächster auch irgend eine gute tugend an jm/ damit er mir wider dienen kan. Auff das also allenthalb einigkeit vnd freundlichkeit geübet vnd erhalten werde.

WD solch Füßwaschen jmer vnter vns geübt würde/ gedencke/ was für ein fein/ Christlich/ still/ einig leben vnter vns sein würde/ da jmer einer dem andern hilff vbertragen/ Da keiner den andern würde beschedigen/ sondern das beste zu allem reden/ vnd jmer dahin arbeiten/ das andern geholffen/ vnd sie gebessert würden. Da könde man als denn auch den trost haben/ das wir dieses befelhs Christi nicht gar vergessen/ sondern dem selben ein wenig nachkomen weren/ könden auch derhalb des worts vns annemen/ das Christus hie spricht/ Selig seid jr/ so jr solches thut. Da wir dagegen jmerdar in vnsern hertzen den stachel müssen haben/ weil wir solchem befelhe nicht folgen/ das wir vnseelige Leute seien/ da weder glück noch heil bey sey.

Es wird aber solch Füßwaschen dem alten Adam seer sauer/ Denn er wolte jmerdar lieber haben/ das man jm dienete/ denn das er andern sol dienen. Vnd sonderlich thut es jm weh/ wo kein danck folgen wil. Aber das Füßwaschen sol jmer fort getrieben werden/ so muß darumb jemand nicht auffhören/ andern guts zu thun/ ob er gleich kleinen/ oder keinen danck damit verdienet. Darumb gehöret nicht allein vleissige vbung dazu/ sondern auch stetiges beten/ das Gott vns sein gnad zu gedult vnd demut geben wölle.

So gehet nu dis Füßwaschen fürnemlich auff die lere/ von demütigem/ Christlichen/ freundlichen leben/ das die Christen vnternander füren/ vnd vben sollen/

Das rechte Füßwaschen wird sauer.

sollen/ so sie anders Christi Schüler/ vnd Gottes Kinder sein wollen. Zu solcher demut vnd dienstbarkeit wil der **HER** kurz fur seinem tod/ vns mit dem Fuß waschen ermanen/ Wir haben gaben/ so gros sie jmer sein können/ das wir darumb nicht stolziern/ sondern denken sollen/ Hat dir Gott dis vnd jenes fur ein andern gegeben/ So wirdts in der warheit darumb geschehen sein/ das er wil/ du soltest deste mehr andern dienen dich deste mehr herunder lassen/ vnd hüten/ das der Teuffel dich nicht in hoffart vnd vermessenheit füre. Denn Kompts mit vns dahin/ so ist's aus/ sind denn nicht Christi/ sondern Judas jünger/ wie der Papst vnd sein ganzer Hauffe.

Wie vns
Christus
wäscher.

Neben dieser lere wil der **HER** auch seiner Person halb/ vns ein andere/ vnd höhere Lere furhalten. Denn da Petrus sich wehret/ vnd sich nicht wil waschen lassen/ spricht Christus zu im/ Wasche ich dich nicht/ so wirstu keinen teil in meinem Reich haben. Da redet er nicht dauon/ als solte an dem Fußwaschen so viel gelegen sein/ Sondern von dem waschen/ das er durch sein blut/ am stammen des heiligen Creutzes gethan/ vnd durch die selige Tauffe den Gleubigen solt ausgeteilet

werden. Solch waschen ist vns kein Exempel/ Denn wir können von sünden/ weder vns selbs/ noch andere waschen/ Das stehet allein dem son Gottes zu/ der ist das Lemblin Gottes/ das der welt sünde treget.

Denn also von Christo gewaschen sind/ die faren weiter zu/ Eben wie sie bekennen/ das Gott inen ire sünde aus gnaden/ durch Christum geschenkt/ vnd vergeben hab/ Also vergeben sie andern auch von hertzen/ Wie der **HER** leret/ Matth. 18. Vnd wir im Vater vnser beten/ Vergibe vns vnser schuld/ wie wir vnsern Schuldigern vergeben.

Da sihet man klar/ wie solch Fuß waschen vnser lebtag sol geübt werden/ welches vnser lieber Christus/ aus sonderlicher liebe/ weil wir doch in der vnflätigen welt müssen vmbgehen/ mit seinem eigen Exempel vns hat fürgetragen/ vnd dazu an seinem letzten ende vermanet. Gott verleihe vns seinen heiligen Geist/ durch Christum seinen Son/ das wir solcher vermanung nimmermehr vergessen/ vnd vnser leben darnach richten mögen.
A M E N.

Passion predigten/ Die erste von der frucht des leidens Christi.

Vorrede auff die Passion.



Wil die Jarzeit da ist/ da man von dem Leiden vnser lieben **HER**n Ihesu Christi in der Kirchen zu singen vñ predigen pflegt wollen wirs auch da bey lassen bleiben. Denn es ist nicht ein böse ordnung/ das diese nützliche vnd

tröstliche Historia ire gewisse bestimpte zeit im Jar habe/ da man sie vom anfang bis zum ende/ von wort zu wort/ in der Kirchen/ dem gemeinen Volck fürlese/ vnd danon rede/ was sie vns nütze/ vnd wie wir jr brauchen sollen/ sin- temal die grosse gewalt des Teuffels fur- angen ist/ der/ ob man gleich teglich da- von prediget/ dennoch dem wort so viel

Anno
34. in
templo

Die Hi-
storia vñ
dem lei-
den Chri-
sti sol mā
vleißig
predigen
denn der
Satan ist
ir feind.

T iij wider